



# Der Laubacher Trommelstock

Ausgabe Nr. 53, April/Mai 2012

## FLITZER UNTERM MAIBAUM

Laubach. Für großes Aufsehen sorgte am 1. Mai ein unbekannter Besucher im Adamskostüm. Während der Verkündung der Gewinner des Preisrätsels nutzte er die Gunst der Stunde, um die Aufmerksamkeit aller auf sich zu ziehen. Vollständig entblößt, lief er von der Kirchentreppe aus über den Dorfplatz, um dann im Hergraben zu verschwinden.

Unbestätigten Berichten zufolge versuchten einige Damen uneigennützig, dem Besucher noch eine frische Waffel zu bringen - Ausgang unbekannt.

*Christian Menz*



Für Staunen sorgte am 1. Mai ein „Flitzer“ (Bild rechts, aus Jugendschutzgründen zensuriert) beim Laubacher Maifest



# DES RÄTSELS LÖSUNG

der letzten Ausgabe

“Ganz viel Löcher”

Antworten:

- 1) Es ist ein Brett mit mehreren hundert Löchern dargestellt,
- 2) das im Dorfgemeinschaftshaus
- 3) dazu diente, eine durch Wasserschaden zerstörte Deckenplatte zu ersetzen

Leider gingen bei der Redaktion keine richtigen Lösungen ein, so dass die wunderbaren Preise für ein späteres Rätsel wiederverwendet werden.

## RÄTSEL

- 1) Wo fliegt eine Wolke hin, wenn sie Juckreiz bekommt?
- 2) Was ist beim Elefanten klein und beim Floh groß?
- 3) Welcher Vogel sieht dem Storch am ähnlichsten?
- 4) Wer hat einen Kopf, aber keine Füße?
- 5) Welcher Vogel hat keine Flügel, keine Federn und keinen Schnabel?
- 6) Welche Schuhe haben keine Sohlen?
- 7) Welches Schaf gibt keine Wolle?
- 8) Was für eine Haarfarbe hatten die alten Römer?
- 9) Welches ist der älteste Taler?

- 1) Zum Wolkenträger!
- 2) Das „F“
- 3) Die Storchin
- 4) Der Nagel
- 5) Der Spabvogel
- 6) Die Handschuhe
- 7) Der Neidhammel
- 8) Grau (Sie waren ja alt)
- 9) Der Neandertaler

Quelle:

# INHALTSVERZEICHNIS

<b>INHALT</b>	<b>SEITE</b>
Flitzer unterm Maibaum	1
Rätsel / Des Rätsels Lösung	2
Inhaltsverzeichnis	3
Einer Wickelkommode auf der Spur	4
Aktuelles aus dem Ortsrat	5
Bericht des Ortsheimatpflegers	6
„Mein Opa hatte eine schöne Schrift“	9
Gedicht - Natur	10
Gedicht - Neuer Frühling	11
Rasenmäher & Co.	12
Die Laubacher Erstklässler	13
„Laubach putzt sich raus“ 2012	14
Laubachtreffen 2012	15
Osterfeuer 2012	16
Vor 110 Jahren	16
Vor 130 Jahren	17
Schwarzangler unterwegs?	18
Leserbeitrag - Kirchenvorstandswahl der Ev. luth. Kirche	18
Impressum	19
Neues an der ICE-Brücke	20
Leserbeitrag - Wohnhäuser für Fledermäuse und Vögel	21
Comic	22
Veranstaltungskalender	23
Dorfchronik 1. Quartal 2012	23
Die Kulturecke - Andreas Eschbach: Ein König für Deutschland	24
Schulaufsatz von 1947	25
Die Feuerwehr informiert	26
Jahreshauptversammlung des TSV "Werra" Laubach	26
Rezept - Heiße Wecken	28

## EINER WICKELKOMMODE AUF DER SPUR

Erstmals tauchte die Kommode im letzten Absatz des Artikels "Von der Schule in die Lehre" (TS 51) auf. Sie war das Gesellenstück von Werner Kulle, das er als Auftragsarbeit seines Lehrherrn, Tischlermeister Kraft, im Dezember 1944 anfertigte. Meister Kraft war offensichtlich ein weiser und sehr vorausschauender Mann, denn wer ließ gegen Ende des Krieges eine Wickelkommode bauen, zumal überhaupt noch keine Enkel in Sicht waren? Das Möbelstück überstand unbeschädigt den Krieg, und dann kamen auch die Enkel. Unter anderem wurde Klein Wilfried 1950 auf dieser Kommode trockengelegt.



Während einer Kirchenvorstandssitzung im Corvinushaus fragte ich Dr. Wilfried Kraft, den Direktor des Amtsgerichts Münden, nach „seiner“ Wickelkommode. Sehr interessiert und amüsiert hörte er sich den Bericht an, den ich von Werner Kulle gehört hatte. Herr Kraft konnte sich sehr gut an beide erinnern, an Werner Kulle und an die Kommode.

Ja, und dieses Möbelstück existiert noch heute; und zwar nahm es seine Tochter mit nach Hamburg, wo sie als Gewand- und Schneidermeisterin eine Anstellung bei einem Hamburger Theater bekam. Dort steht nun Werner Gesellenstück in der Schneiderwerkstatt und leistet das, was es immer schon getan hat: gute Dienste.

Einige Tage nach unserem Gespräch bekam ich aktuelle Fotos von der Kommode aus Hamburg, denn Herr Dr. Kraft hatte seine Tochter darum gebeten. Freundlicherweise gab er mir außer den Fotos auch seine Zustimmung für diesen Artikel. Schade, dass Möbel nicht erzählen können! Wenn sie es könnten, dann wäre dieser Artikel wahrscheinlich mindestens sieben Seiten länger.

## AKTUELLES AUS DEM ORTSRAT

Mit 30 Besuchern gut gefüllt war das Dorfgemeinschaftshaus bei der Ortsratssitzung am 29.02.12.

Wichtigstes Thema war der Sachstand zur 380 kV – Trasse. Bekanntlich soll diese nach aktuellem Stand als Freileitung im Zickzack durch die Gemarkung Laubach geführt werden. Die aktuelle Planung führt zu starken Einschnitten in das Landschaftsbild. Selbst Verantwortliche des Planungsträgers (Fa. TenneT) bezeichnen die für unseren Bereich vorgesehenen überhohen Masten als „Monstermasten“.

Weitere Probleme der Trassenführung, etwa wegen der Überspannung der Rettungsplätze an den DB - Tunnelportalen, sind noch gar nicht geklärt.

Der Ortsrat Laubach fordert deshalb weiterhin eine Erdverkabelung.

In Kürze sollen Gespräche mit dem Planungsträger geführt werden. Auch eine Abstimmung mit den ebenfalls betroffenen Lippoldshäusern ist geplant.

Zum Dauerthema „DGH – Übernahme“ gab es nicht viel Neues zu berichten. Geklärt ist, dass die Bewirtschaftung des Dorfgemeinschaftshauses durch einen Träger grundsätzlich gewerbe- und umsatzsteuerpflichtig ist und daher die Gefahr besteht, dass der Betrieb – entgegen allen Einsparbemühungen – am Ende sogar teurer werden könnte als das zurzeit der Fall ist.

Das Konzept muss deshalb so gestaltet werden, dass die umsatzstarken Positionen weiterhin bei der Stadt (KDM) bleiben und es sich deshalb nur um eine Teilübernahme handelt. Hier ist noch vieles unklar. Allerdings besteht das Problem in ähnlicher Weise auch in den anderen 6 Ortsteilen mit DGH, sodass das Rad nicht 7x neu erfunden werden muss.

Zwischenzeitlich hat eine Überprüfung der Gebäudestatik stattgefunden. Diese hatte ergeben, dass vorsorglich die Turnringe und Kletterseile vom Hallendach entfernt werden sollten.

Zu den alljährlichen Beratungspunkten im Ortsrat gehört auch der städtische Haushalt. In Anbetracht der Deckungslücken und Fehlbedarfe in Millionenhöhe stehen Investitionen für Laubach – wie nicht anders zu erwarten - in den nächsten Jahren in den Sternen. (Das neue Feu-

erwehrfahrzeug fällt haushalterisch noch in das Jahr 2011.)

Ein Novum bei den offiziellen Ortsratssitzungen war auch der Bericht des Ortsheimatpflegers (s. dazu besonderer Artikel in diesem TS).

Im Zuge der Lärmsanierung an der Bahnstrecke sind passive Schutzmaßnahmen (schallisolierte Fenster) für den betroffenen Bereich (unterer Buschweg) vorgesehen. Die Gespräche erfolgen direkt zwischen der DB und den Hauseigentümern.

Die Fragen bei der abschließenden Einwohnerfragestunde bezogen sich auf das wichtigste Thema der Sitzung – die 380 kV – Trasse.

*Heiko Bete*

## **BERICHT DES ORTSHEIMATPFLEGERS**

Meine Tätigkeiten als Ortsheimatpfleger lassen sich in vier Aufgabengebiete unterteilen:

1. Suchen, 2. Sammeln, 3. Aufbereiten und 4. Weitergeben.

1. Suchen: Wo bzw. von wem gibt es Informationen?

Von Zeitzeugen, heimatkundlichen Fachleuten, Zeitungen, Ämtern und Archiven.

Sehr gute Informationen und Aufklärungen bekam ich z.B. von Dr. Klaus Grote und Herrn Eckart Schröder für die Archäologie im Landkreis Göttingen. Zur Denkmalspflege und zu Fachwerkhäusern kamen wertvolle Anregungen vom Denkmal- und Stadtbildpfleger der Stadt Münden, Herrn Burkhard Klapp. Wissenswerte Vorträge und Erfahrungsaustausch gibt es bei den Ortsheimatpflegertreffen des Landkreises Göttingen und im Sydekum-Verein Hann.Münden. Archivalien, unser Laubach betreffend, wie Urkunden und Dokumente, finde ich immer wieder im Staatsarchiv Hannover, im Archiv Hann.Münden, im Stadtarchiv Kassel und in der Murhard Bibliothek in Kassel. Noch nicht gesichtet ist das Laubachmaterial im Archiv Göttingen und im Hessischen Staatsarchiv Marburg. Die Online-Suche für das Marburger Archiv wird erheblich erschwert, da dort Urkunden von 4 Ortschaften mit dem Namen Laubach aufbewahrt werden: 1. Stadt Laubach, 2. Laubach-Taunus, 3. Laubach-Diemelstadt und 4. das ehemalige hessische Laubach-Hann.Münden.

Sehr hilfreich ist dabei die Eingabe des Suchbegriffes "Laubach und von Buttlar". Damit erscheinen dann nur noch "Treffer" mit „unserem“ Laubach.

## 2. Sammeln:

Ständiges Sammeln von Daten, Landkarten, Abbildungen, Fotos usw. Eigene Fotografien von Ereignissen und vom Ort herstellen.

Chronologische Zusammenstellung aller Informationen und Zuordnung in Themenbereiche.

Die Ortsheimatkunde-Datei belegt mittlerweile auf meinem Computer einen Speicherbereich von 12 Gigabyte. An dieser Stelle möchte ich mich ganz herzlich bei allen Laubacherinnen und Laubachern bedanken, die mich bislang wohlwollend mit Rat und Tat und Informationsmaterial unterstützt haben.

Die Einrichtung einer Ortsheimatstube habe ich im letzten Jahr aufgegeben. Der größte Teil der von mir gesammelten Ausstellungsgegenstände kann jetzt in der vom Ortsheimatpflegerkollegen Jürgen Henze betreuten Heimatstube in Wiershausen besichtigt werden. Einige Gegenstände holte Herr Adolf Kraft für das Golong-Haus in Nienhagen ab.

## 3. Aufbereiten:

Abschreiben von handgeschriebenen Dokumenten. Besonders aufwendig ist dabei das Lesen der alten Kanzleischrift. Ewas leichter fällt die Übertragung von deutscher Schrift und Sütterlinschrift. Dazu kommen noch bei älterem Deutsch die Verständnisprobleme. Was bedeuten heute eigentlich die alten Formulierungen. Was ist z.B. ein Kothsasse? (Anm. des Trommelstocks: Hierbei handelt es sich um Dorfbewohner, die eine Kate bzw. einen Kötter besaßen.) Bei der Zusammenstellung des Kapitels "Häuser in Laubach" fand ich eine große Hilfe: An dieser Stelle möchte ich mich ganz herzlich bei Gerd Mundt für seine fruchtbare und wertvolle Zusammenarbeit bedanken.

## 4. Weitergeben:

Bislang gab es vier Anfragen zur Unterstützung für Hausaufgaben von Schulkindern zur Laubacher Heimatkunde, weitere Anfragen sind mir immer willkommen.

Das Schreiben von heimatkundlichen Artikeln im "Laubacher

Trommelstock".

Frau Eichner-Ramm vom Göttinger Tageblatt suchte Material für die Broschüre "70 Jahre Autobahn Göttingen-Kassel". Auch ihr konnte ich verwertbares Material zur Verfügung stellen. Zwei Rundgänge durch Laubach mit dem Thema "Laubach im 19. Jahrhundert" fanden als Beitrag zum Tag des offenen Denkmals am 11.09.2011 statt.

Ortsheimatpfleger-Kollege Jürgen Becker aus Spanbeck bat mich um Unterstützung zum Thema "1948 Währungsreform" und um einen Vortrag in Nörten-Hardenberg über die Entwicklung des Papiergeldes. Wie er mir versicherte, habe ich seine Erwartungen erfüllen können.

Herr Jürgen A. Kraxenberger, Eigentümer des "Kraxenberger Fahrzeugmuseums in Unterhollerau" (Internetadresse: [www.carhistory.de](http://www.carhistory.de)) und Autor im Bereich Fahrzeuge rief mich an, weil er Hintergrundinformationen für die großen Unfälle im Bereich der Autobahn bei Laubach suchte. Auch ihm schickte ich meine gesammelten Informationen dazu.

Eine Email erreichte mich von Frau C. Kunth. Sie ist Dipl.-Wirtschaftsjuristin (FH) TU Braunschweig und arbeitet am Institut für Statik. Sie sammelt Daten über die historische Wasserkraft im Landkreis für eine Analyse des Wasserkraftpotentials des Landkreises Göttingen. Auch sie bekam alle mir vorliegenden Informationen zur Grundmühle Laubach.

Heimatkunde wird niemals ein abgeschlossenes Sachgebiet. Irgendwo und irgendwie entstehen neue Erkenntnisse, werden neue Entdeckungen von bislang Unbekanntem gemacht. Bearbeitet man ein Fragezeichen, entstehen meistens mehrere neue. Um ein Buch wie z.B. das Laubacher Lesebuch zusammenzustellen, muss zwingend ein Schnitt in der Materialsammlung gemacht werden, d.h. es darf also kein Anspruch auf eine komplette historische Abhandlung erhoben werden.

Dringend gesucht werden z.B. Fotos mit alten Häuseransichten, Wegen und Straßen, Fotos aus der Arbeitswelt und immer wieder willkommen sind auch Kirmesbilder.

Es reicht eigentlich schon, wenn ich die alten Fotos auf meinen Computer kopieren darf.

Dem Eigentümer werden seine Fotos schnellstmöglich zurückgegeben, er kann auch darauf warten und sie bei Bedarf direkt nach dem Kopiervorgang gleich wieder mit nach Hause nehmen.



## „MEIN OPA HATTE EINE SCHÖNE SCHRIFT“

In der Vergangenheit hat der Trommelstock wiederholt Schriftstücke aus früheren Zeiten veröffentlicht, viele davon in Sütterlin. Auf positive Resonanz, nicht nur wegen der schönen alten Schrift stießen die Schulaufsatz-Reihe und die Berichte aus „Werners Werkstattbuch“.



Zufällig entdeckte die treue Trommelstock-Leserin Gerda Mühlhausen unter ihren Familienurkunden einige Schriftstücke aus dem vorletzten Jahrhundert: „Ich habe da etwas von meinem Opa, das den Trommelstock vielleicht interessieren könnte. Er hatte eine schöne Schrift“.

Auf den Tisch kamen zwei blaue Notizhefte im Schulheftformat, mit blauer Tinte in feinem, gut lesbarem Sütterlin eng beschrieben. Angelegt hatte diese Hefte Gerdas Großvater Friedrich Bachmann im Jahre 1886, also vor 126 Jahren. Beeindruckend ist die gestochen wirkende Schrift.

Was gibt es in den Heften zu lesen? Gedichte!

Der junge Friedrich Bachmann hatte seine Lieblingsgedichte – oder Teile derselben – zum Thema Natur und Liebe festgehalten. Da sind Dichter vertreten, die heutzutage kaum einer mehr kennt (z.B. Otto Roquette), und es finden sich auch solche, die immer noch zur Pflichtlektüre in den Schulen gehören (J.W. Goethe, Friedrich Schiller, Theodor Storm). Zu dem Zeitpunkt, als Friedrich Bachmann die blauen Notizhefte anlegte, war er 22 Jahre alt.

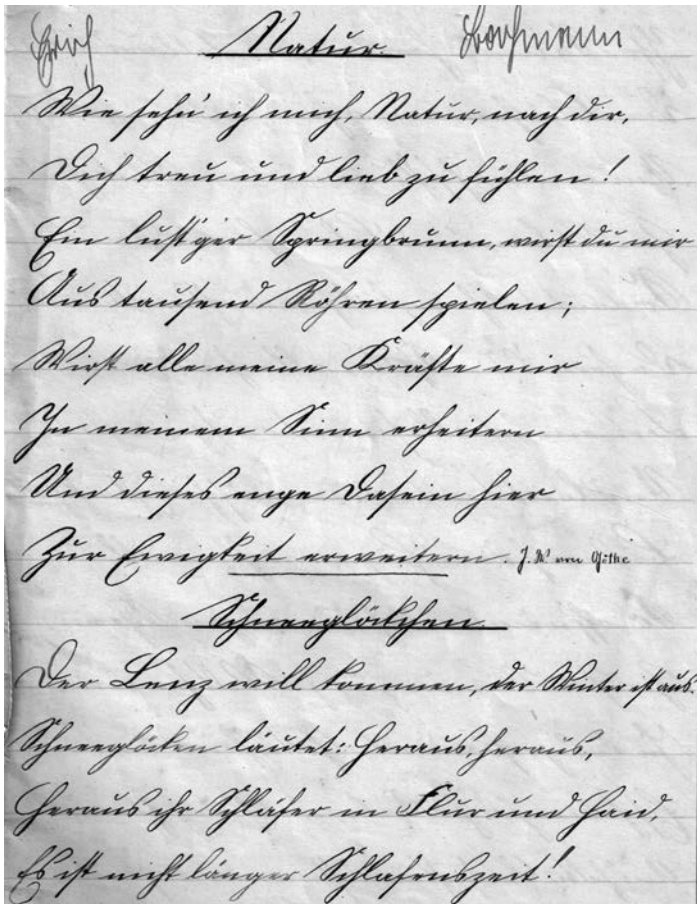
Was wissen wir sonst noch von Friedrich Bachmann? Er wurde 1864 in Laubach geboren und verbrachte sein ganzes Leben hier im Dorf. Nach der Schulzeit war er als Waldarbeiter für den Forstbezirk Haarth tätig, der damals noch zu Laubach gehörte. Er hat sein Leben lang schwer gearbeitet und hatte lange Wege zur Arbeit. Aber den Fußweg nach Lippoldshausen hat er wohl gern auf sich genommen, denn von dort stammte seine Frau, die er 1895 heiratete. In der Dorfchronik von Günther Kaerger (1972) ist er von 1915-1925 als Bürgermeister von Laubach aufgeführt. Nachdem das alte Haus der Familie abgebrannt war, baute Friedrich Bachmann ein neues Fachwerkhaus im Buschweg. Dieses Haus hatte damals die Hausnummer 17 (jetzt Nr. 9). Heute wohnt sein Urenkel dort.

## Zwei Lieblingsgedichte Friedrich Bachmanns

### NATUR

von J. W. Göthe (Auszug aus „Künstlers Abendlied“)

Wie sehn' ich mich, Natur, nach dir,  
Dich treu und lieb zu fühlen!  
Ein lust'ger Springbrunn, wirst du mir  
Aus tausend Röhren spielen.  
Wirst alle meine Kräfte mir  
In meinem Sinn erheitern,  
Und dieses enge Dasein hier  
Zur Ewigkeit erweitern.

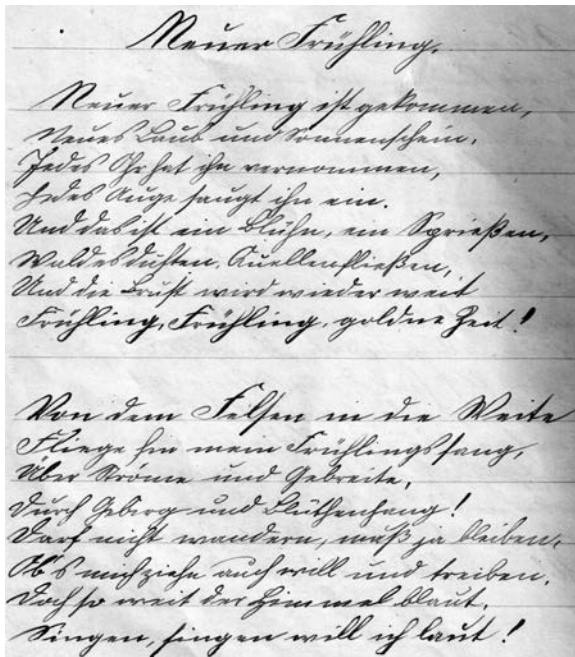


# NEUER FRÜHLING

von Otto Roquette

Neuer Frühling ist gekommen,  
Neues Laub und Sonnenschein,  
Jedes Ohr hat ihn vernommen,  
Jedes Auge saugt ihn ein.  
Und das ist ein Blühen und Sprießen,  
Waldesduften, Quellenfließen,  
Und die Brust wird wieder weit,  
Frühling, Frühling, goldne Zeit!

Von dem Felsen in die Weite  
Fliege hin, mein Frühlingssang,  
Ueber Ströme und Gebreite,  
Durch Gebirg und Blütenhang!  
Darf nicht wandern, muß ja bleiben  
Ob's mich ziehn auch will und treiben,  
Doch so weit mein Himmel blau't  
Singen, singen will ich laut!



## RASENMÄHER & Co.

Nachbarschaftslärm sorgt oft für Ärger, auch in Laubach. In Deutschland ist fast alles geregelt. Die Vorgaben dafür, wann und wie man lärmern darf bzw. Lärm ertragen muss, sind aber äußerst kompliziert. Noch recht einfache Vorschriften gibt es für den Betrieb von Rasenmähern, Heckscheren, Häckslern, Betonmischern und den anderen in der „Geräte- und Maschinenlärm – Schutzverordnung“ der Bundesimmissionsschutzverordnung (32. BImSchV) aufgezählten Geräten:

Der Betrieb ist im Freien an Sonn- und Feiertagen ganztags verboten und an Wochentagen vor 7 Uhr und nach 20 Uhr.

Für Freischneider und Laubbläser/-sammler ohne Umweltzeichen ist zusätzlich der Betrieb vor 9 Uhr, von 13 bis 15 Uhr und ab 17 Uhr untersagt.

Eine Mittagsruhe für Rasenmäher gibt es demnach nicht! (Eine kommunale Verordnung, mit der eine Mittagsruhe geregelt werden sollte, ist zwar mehrfach von der Stadt Münden geplant, aber nie verabschiedet worden.)

Ausnahmen von den zeitlichen Einschränkungen gibt es natürlich auch. Im Winter dürfen Schneefräsen auch außerhalb der Zeiten betrieben werden. (Wie sonst soll um 7 Uhr morgens schon Schnee geräumt sein?)

Viel schwieriger wird die Sache, wenn es sich nicht um die konkreten, in der 32. BImSchV aufgezählten Maschinen handelt, sondern der Lärm von anderen Quellen herrührt, z.B. Musik, Feiergeräusche, Hundegebell, Holzspalten ... Hier gibt es keine klaren bzw. völlig unüberschaubare Regeln. Es gilt der Grundsatz, dass nicht „ohne berechtigten Anlass oder in einem unzulässigen oder nach den Umständen vermeidbaren Ausmaß Lärm erregt wird, der geeignet ist, die Allgemeinheit oder die Nachbarschaft erheblich zu belästigen oder die Gesundheit eines anderen zu schädigen“ (wie es so schön im Gesetz heißt).

Wann aber ein solcher unzulässiger Lärm vorliegt, ist im Einzelfall zu entscheiden. Dazu haben die Gerichte in unzähligen Urteilen für unzählige Lebensbereiche Regeln aufgestellt.

Nicht zu diesen Regeln gehört übrigens, dass man einmal monatlich eine ordentliche Party feiern darf. Aber Einiges muss der Nachbar schon ertragen.

Die Beweislast für eine unzulässige Ruhestörung liegt beim lärmgeplagten Nachbarn. Und die Sache wird vertrackt, wenn er die Überschreitung bestimmter Dezibelwerte nachweisen soll. Bei den in der Rechtsprechung bzw. bestimmten Vorschriften („TA Lärm“ = Technische Anleitung zum Schutz gegen Lärm) festgelegten Grenzwerten handelt es sich nämlich um Durchschnittswerte über den ganzen Tag, die kurzzeitig durchaus überschritten werden dürfen.

Und was kann der geplagte Nachbar nun tun?

- Nahe liegend ist natürlich zunächst das Gespräch. Auch hier macht der Ton die Musik.
- Wenn das nichts hilft oder die Stimmung ohnehin vergiftet ist, bleibt der Weg zum Ordnungsamt (Bereich 3 der Stadt Hann. Münden). Dieses kann ein Bußgeld festsetzen. 120 bis 150 € sind bei „unzulässigem Lärm“ zu erwarten. Die Stadt hat aber das Problem, den Verstoß gegen den Lärmschutz nachweisen zu müssen. Damit tut sie sich schwer und würde nur in ganz klaren Fällen einer Anzeige nachgehen.
- Erfolg versprechender kann der Zivilrechtsweg sein (Anspruch auf Beseitigung der Störung nach § 1004 BGB). Die Nachteile liegen auch hier auf der Hand. Neben der Nachweispflicht und dem dann sicher endgültig vergifteten persönlichen Verhältnis besteht ein nicht geringes Kostenrisiko (Anwalts- und Gerichtskosten).  
Also, am besten ist wohl doch das Gespräch.

*Heiko Bete*

## **DIE LAUBACHER ERSTKLÄSSLER**

Auf mehrfachen Wunsch hier ein Foto der diesjährigen "Erstklässler".

*Irene Grages*



**Von links:**

**Noah R.,  
Mieke P.,  
Emily W. und  
Melissa R.**

## „LAUBACH PUTZT SICH RAUS“ 2012

Auch in diesem Jahr traf sich an einem Samstagmorgen Mitte April, eine Gruppe gut gelaunter Laubacher zum „Putztag“ rund um Laubach. Wie immer versammelte man sich pünktlich um 9:00 Uhr am Dorfplatz zum Gruppenfoto, zur Verteilung der Mülltüten und zur Abstimmung der Routen. Dieses Mal waren 11 Leute gekommen, und die meisten davon hatten bereits Sammlererfahrung.



Ein bisschen Frühling lag schon in der Luft, aber es hätte ruhig ein bisschen wärmer sein können. Na ja, mit warmer Jacke und Arbeitshandschuhen war es auszuhalten.

Was fand sich so am Wegesrand? Es war so ähnlich wie in den vergangenen Jahren: Plastiktüten, Flaschen, Zigarettenschachteln, Papier, Pappe, Radkappen, Autofelgen, Bäckertüten, Plastikmüll, Fast-Food-Verpackungen, Autoreifen, Kleidungsstücke (Wem sind Hose, Hemd, Mütze und Schal abhandengekommen?) Die Identifizierung des Eigentümers gestaltete sich schwierig, denn dieses Mal lag keine Kreditkarte daneben. Und jedes Jahr fragt man sich: Wer wirft solche Dinge einfach in die Botanik? Am Hang unterhalb der Kühlen fanden sich große Mengen von Gartenabfällen. Ein sauberer Garten ist ja schön, aber ein versauerter Wald ist ein Ärgernis! Dass es als Alternative die Grüne Tonne gibt, scheint sich noch nicht herumgesprochen zu haben. Für ein bisschen Stimmung sorgte auch die Frage, wer wohl der Wanderer (oder Autofahrer) ist, der sich im



Freien mit Jägermeister stärkt und seine Flachmänner im Grünen, u.a. an den Maarwiesen entlang der Werra, entsorgt? Grün zu Grün, mag er gedacht haben, aber eigentlich ist das eine Frechheit! Wenn wir den Täter fassen, kriegt er nächstes Jahr selbst einen blauen Sack in die Hand!



Vorbeifahrende Autofahrer spendeten wie immer mitleidige Blicke. Manche winkten auch ganz freundlich. Dann winkt man eben zurück. Das kennt man als Sammler ja schon.

Unterwegs gab es kleine „Frühlingsüberraschungen“, an denen die Autos einfach vorbeirauschten: die ersten Veilchen, niedliche Schlüsselblumen am Wegesrand, reichlich Anemonen, ein Amselnest mit vier Eiern, ein Entenpaar, das es eilig hatte, ins Schilf zu kommen. (Was sie da wohl wollten?) An der Werra bemühten sich zwei engagierte Sammlerinnen, ein dickes, langes, vermoostes Juteseil aufzurollen und in einen blauen Sack zu stopfen. Fehlanzeige: Das Seil war viel zu gut befestigt – könnte es sein, dass es noch gebraucht wird?



Eine Belohnung zum Abschluss: Nach getaner Arbeit trafen sich die Sammler am Dorfgemeinschaftshaus. Auf der Terrasse wartete ein gemütliches Frühstück auf sie: Kaffee, Getränke, Brötchen, Käse, Marmelade und sogar

Wurst! Und die Sonne schien dann auch noch auf die erschöpften Sammler, ganz wie gewünscht.

*Isolde Salisbury*

## **LAUBACHTREFFEN 2012**

Vom 22.-24. Juni 2012 findet das diesjährige Laubachtreffen in Laubach/Diemelstadt statt. Wer an einer Teilnahme interessiert ist oder Näheres wissen möchte, kann sich bei Irene Grages, Telefonnummer 32437, bis zum 10. Mai anmelden.

## OSTERFEUER 2012

Auf den ersten Blick war das Osterfeuer 2012 genauso wie in den Jahren zuvor: derselbe Platz, gut besucht, Essen, Trinken, alles wie gehabt.

Etwas kalt war es am Ostersonntag und der Glühwein deshalb knapp; aber das ist nur eine Randnotiz.



Dabei hätte das Feuer dieses Jahr um Haaresbreite gar nicht stattgefunden. Seit Jahrzehnten richtet die Feuerwehr bzw. der Kameradschaftsverein das Osterfeuer in Laubach aus. Auch in diesem Jahr sollte das so sein. Am 9.

März hat jedoch das Feuerwehrkommando entschieden, aus internen Gründen die traditionelle Veranstaltung (zumindest in diesem Jahr) nicht auszurichten.

Dankenswerterweise hat dann die Realgemeinde am 10. März spontan beschlossen, einzuspringen und die Ausrichtung zu übernehmen.

Es ist schön, dass das Laubacher Osterfeuer wieder stattgefunden hat und es ist zu hoffen, dass es uns – mit welchem Ausrichter auch immer – noch viele Jahre erhalten bleibt.

*Heiko Bete*

## VOR 110 JAHREN

2.2.1902 Fast abgeschlossen vom Verkehr liegt die Ortschaft Laubach am linken Ufer der Werra, umgeben von großen herrschaftlichen Waldungen.

16 Will man von den am rechten Ufer dieses Flusses liegenden Ortschaften Wiershausen oder Lippoldshausen nach dort oder zurück,



so kann man sich bei der sog. Ziegelhütte wohl übersetzen lassen, wenn gerade der dortige Besitzer des Kahn's Zeit und Lust dazu hat, allein verpflichtet ist er dazu nicht.

So kommt es denn vor, daß man hier oft lange warten muß, ehe man übergefahren wird; oder auch, daß man, wenn man hier lange genug gewartet hat, unverrichteter Sache umkehren muß, wenn der Fährmann nicht überfahren kann oder will oder auch wohl nicht zu Hause ist; oder daß man, wenn man nothwendigerweise nach dort muß, seinen Weg über Münden nehmen muß, wenn man es nicht vorzieht, sich heimlich einmal über die Eisenbahnbrücke zu schleichen.

Nach Meinung des Einsenders würde es doch einmal in Erwägung zu ziehen sein, ob es sich nicht empfehlen würde, zur Erleichterung des Verkehrs hier, oder besser in der Nähe des Letzthellers eine nicht allzu theure Laufbrücke anzulegen, und zwar von der Stärke, daß dieselbe auch von einem nicht allzuschweren Fuhrwerk befahren werden könnte. Es würde eine solche Anlage auch dem Fiskus von Nutzen sein, weil dadurch auch das Brenn- und Nutzholz besser abgefahren und dadurch theurer verwertet werden könnte.

Auch würde es in diesem Falle möglich sein, demnächst einmal bei der Königl. Eisenbahndirektion einen Haltepunkt hier zu beantragen, der wohl mit der Zeit vielfach benutzt werden würde, z.B. auch von Arbeitern, die von Lippoldshausen und Laubach an jedem Morgen in großer Menge nach Münden in Arbeit gehen.

## **VOR 130 JAHREN**

30.3.1882 Aufgebot behuf Todeserklärung auf Antrag des Arbeiters Johannes Bilchmann zu Laubach gegen

- 1) Schuhmacher Christoph Friedrich Bilchmann, geboren den 11. October 1827 zu Laubach und 1847 nach Amerika gegangen,
- 2) Tischler Johann Georg Heinrich Bilchmann, geboren den 25. März 1830 zu Laubach, 1849 nach Amerika gegangen; beide sind seit dem Jahre 1850 verschollen und werden für todt erklärt, falls sie nicht spätestens am Freitag den 20. October 1882, Vormittags 11 Uhr, in Zimmer Nro. 5 des Königlichen Amtsgerichts zu Münden erscheinen

## SCHWARZANGLER UNTERWEGS?

Ende letzten Jahres brachte meine Mutter ihr Auto zur Inspektion. Als der Monteur die Motorhaube öffnete, staunten er und meine Mutter nicht schlecht: Der Motorraum war voller Krümel und rechts oben in der Ecke war ganz ordentlich ein toter, schon sehr vertrockneter Goldfisch abgelegt, der schon etwas Farbe verloren hatte. Im Auto war zum Glück nichts weiter kaputt.

Als ich abends diese Geschichte hörte, schlug mein Reporterherz gleich höher und ich recherchierte: Wie kam der Goldfisch ins Auto und aus welchem Teich stammt er?

Ich schaute mich also in der Nachbarschaft um und klingelte zuerst bei Familie Rasche, weil ich dort einen Teich im Garten entdeckte. Frau Rasche sagte zwar, dass sie Goldfische haben, aber ob einer fehlt, das konnte sie nicht genau sagen. Ihr sei auch nichts Verdächtiges aufgefallen, was auf einen „Goldfischdieb“ hinwies.

Also forschte ich weiter und besuchte Familie Maeser. Auch diese wussten nicht, ob in ihrem Teich ein Goldfisch fehlte, aber sie erzählten mir von einem Waschbären, den sie im Herbst an ihrem Teich gesehen hatten. Er schlenderte durch ihren Garten und setzte sich gemütlich an den Teich, wo er längere Zeit verweilte und seine Pfoten immer wieder ins Wasser steckte. Wollte er sich nur waschen oder vielleicht angeln? Und wenn er wirklich geangelt hat, war er es dann, der meiner Mutter den Goldfisch ins Auto legte?

Leider kann ich die Frage bis heute nicht beantworten - aber glauben Sie mir, liebe Laubacher, ich werde jetzt immer aufmerksam schauen, welches Tier hier schwarz angeln geht. Vielleicht schauen auch Sie mal unter Ihre Motorhaube. Wer weiß, welche Überraschung Sie dort finden.

*Tom Langlotz*

## KIRCHENVORSTANDSWAHL DER EV. LUTH. KIRCHE

*Leserbeitrag von Elke Sparbier für den Kapellenausschuss Laubach*

Am 18.03. 2012 war in Laubach Kirchenvorstandswahl der ev.-luth. Stadtkirchengemeinde Münden. Zur Wahl stand Petra Wilucz als Vertreterin für Laubach. Die Kapelle war von 11.00 Uhr bis 18.00 Uhr für die Wahl geöffnet. Bei Kaffee und Kuchen gab es viele schöne Be-

gegnungen und interessante Gespräche. Die Zeit verging (fast) wie im Flug!

Helmut Vogeley, als Vertreter für die Laubacher, beobachtete die Auszählung der Stimmzettel und bestätigte die Ordnungsmäßigkeit.

Nun zum Wahlergebnis:

Wahlberechtigt waren 127 Laubacher/Innen. 42 Wähler gaben ihre Stimme ab, dazu kamen 3 Briefwähler. Alle Stimmen waren gültig. Petra Wilucz wurde mit 45 Stimmen gewählt, dies entspricht einer



Wahlbeteiligung von 35%. Diese liegt weit über dem Durchschnitt.

Wir danken allen Laubachern, die sich an der Wahl beteiligt haben und wünschen Petra für die kommenden 6 Jahre alles Gute, viel Freude an der neuen Aufgabe und weiterhin die Unterstützung der Laubacher/Innen bei der Ausführung ihrer Aufgaben als Kirchenvorstandsmitglied.

**IMPRESSUM**

Herausgeber i.S.d.PrR : Ernst Grages  
Mitwirkende bei dieser Ausgabe: Hiko Bete,  
Wolfgang Bienert,  
Irene & Ernst Grages,  
Leonore Gördes-Faber,  
Erich Kremer,  
Tom Langlotz,  
Torsten Ortelt  
Christian & Daniel Menz,  
Isolde & Jerry Salisbury,  
Christian Menz

Layout: Christian Menz  
Auflage: 220 Exemplare  
Internet: [fromnewspaper@laubach-werra.de](mailto:fromnewspaper@laubach-werra.de)  
<http://www.laubach-werra.de>

## NEUES AN DER ICE-BRÜCKE

### *Reparatur der Verblendung*

Überraschenderweise wurde ab Mitte März 2012 mit der Befestigung der Verblendsteine an Pfeiler 2 der ICE-Brücke begonnen. Wie bereits im Trommelstock 44 von März 2010 berichtet, tauchte schon 1998, nicht lange nach dem Bau der Brücke, das Problem mit der Lockerung der Verblendsteine 1998 auf.

Eine Behebung des Problems schien jedoch auf Anhieb nicht möglich zu sein. Zunächst wurden Stahlgerüste an Pfeiler 1 (neben der B80 an der Lippoldshäuser Seite) und an Pfeiler 3 errichtet. Das Gerüst an Pfeiler 1 steht heute noch, nach immerhin zwei Jahrzehnten. Das Gerüst an Pfeiler 3 wurde 2009 abgebaut, nachdem lockere Steine entfernt und Messgeräte dort installiert worden waren. (s. TS 44). Die Reparatur der Verblendung kam u.a. deshalb nicht voran, weil der Bauunternehmer und die Deutsche Bahn sich nicht im Klaren waren, wer zuständig war, bzw. wem das Problem anzu-



lasten war. Das mag auch der Grund dafür gewesen sein, weshalb diverse Versuche der Trommelstock-Redaktion, per Telefon oder E-Mail Informationen von dem Verantwortlichen bei der Deutschen Bahn einzuholen, erfolglos blieben.

Aber seit März ist an der Baustelle wieder etwas in Bewegung. Das sah man auch daran, dass ein Gerüst an Pfeiler 2 angebracht wurde.

Zu vermuten ist, dass eine Einigung zwischen den Bauunternehmer und der DB erreicht und eine Reparaturmethode gefunden wurde. Jedenfalls kann man nun auf Bild 3 erkennen, dass die Verblendsteine neu verfügt werden. Hoffentlich können wir im nächsten Trommelstock darüber berichten, was die DB zu dem Thema zu sagen hat.

# WOHNHÄUSER FÜR FLEDERMÄUSE UND VÖGEL

*Leserbeitrag von Hans-Joachim Haberstock, NABU*

Unter Wohnungsmangel leiden viele Tiere, die ihren Lebensraum mit denen des Menschen eng verbunden haben. Der Verlust an natürlichen und durch Menschenhand gebotenen Brut-, Nist- und Lebensstätten hat in den letzten Jahrzehnten ernste Ausmaße angenommen. Die uns am Haus und Garten oder auch im Feld und Flur bislang noch so vertrauten Arten nehmen, bis auf wenige, stetig ab. Lebensraum verändernde Landnutzungsformen lassen den Tieren kaum Zeit zur Anpassung.

Auch die übertriebene Ordnungsliebe, mit wenig Sinn für mehr Naturnähe erschwert das Überleben vieler Tiere. Es soll ja nicht heißen, dass nur ein verwilderter Garten gefragt ist, aber gewisse Nischen schaffen und etwas Mut zur Unordnung sind schon notwendig um Vielfalt zu fördern. Hermetisch verschlossene Ställe, Scheunen und Häuser bieten kaum noch Platz für Schleiereulen, Turmfalken, Schwalben, Fledermäusen, Sperlingen und mehr.

Doch im Grunde kann ein jeder und wenn er nur ein paar Quadratmeter zur Verfügung hat, am aktiven Artenschutz beteiligen. Dort ein Reisighaufen, da eine Blumenwiese, Nistkästen am Baum oder Gebäude, Steinhäufen für Eidechse und Kröte. So ähnlich könnte es aussehen.

Und wenn man bedenkt, dass eine Meise im Jahr rund 150 000 Insekten für sich und ihre Brut benötigt, dann kann der angebotene Meisenkasten im Garten nur Vorteile bringen. Auch macht es Freude, dem emsigen Treiben unserer gefiederten Freunde mal entspannt Beobachten zu können.

Zu den Gebäudebewohnern gehören auch die meisten Fledermausarten, die oft unbemerkt mit uns Menschen unter einem Dach wohnen. Rund 14 Arten von denen zurzeit in Niedersachsen vorkommenden 19 Arten leben in unmittelbarer Nähe des Menschen. Den Insektenjägern kann mit speziellen Kästen und Quartierangeboten wirkungsvoll geholfen werden.

So gibt es ein unzähliges Angebot an Nisthilfen, die fehlende Brutplätze ergänzen können.

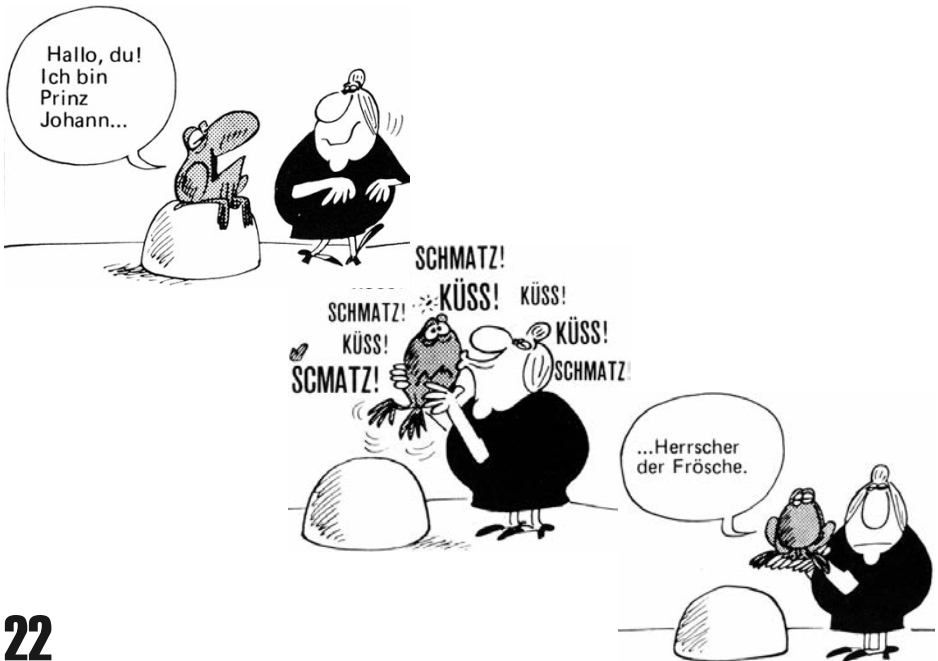
Mit etwas handwerklichem Geschick kann man solche „Wohnhäuser“ auch selbst anfertigen. Baupläne dazu kann ich bei Bedarf abgeben. Zum Erwerb sind meist auch Nisthilfen vorrätig, oder können

auf Bestellung angefertigt werden.

Zu dem sehr komplexen Thema stehe ich natürlich gern mit persönlicher Beratung zur Verfügung. Telefon 05502-3549 (AB) oder per Email unter [haberstock@gmx.net](mailto:haberstock@gmx.net).

Anm. der Redaktion:

Hans-Joachim Haberstock ist NABU-Schutzgebietsbetreuer, NABU-Naturschutzberater und Fledermaus-Regionalbetreuer in Niedersachsen. In Laubach ist er u.a. durch seine Vorträge und öffentlichen Fledermausbeobachtungen an der Werra bei der Staustufe Letzter Heller bekannt. Für sein Engagement im Naturschutz wurde Haberstock vielfältig geehrt: Er erhielt den Umweltpreis der Stadt Münden (1991), die Auszeichnung „Ehrenamtliche im Naturschutz“ des Landkreises Göttingen (1998) und des Landes Niedersachsen (2001) sowie die Silberne Ehrennadel des NABU Samtgemeinde Dransfeld (2011).



## VERANSTALTUNGSKALENDER

<b>April</b>		
07.04.	Osterfeuer	Realgemeinde
14.04.	Laubach putzt sich raus	Orstrat
15.04.	Konfirmation Max Benedikt Godt	Kirche Hedemünden
<b>Mai</b>		
01.05.	Maifest am Dorfplatz	Heimat- u. Verkehrsverein
04.05.	Kapelle im Kerzenschein	Ev. luth. Kirche
06.05.	Konfirmation: Celina Noll und Judith Mausolf	Ev. ref. Kirche
<b>Juni</b>		
22.06. - 24.06.	Laubachtreffen in Laubach/Diemelstadt	Heimat- und Verkehrsverein
<b>Juli</b>		
<b>August</b>		
25.08.	“Ferkelfest” - Spanferkel- & Grillfest auf dem Grillplatz Kuhlen	Wählergemeinschaft Grünes Laubach
<b>September</b>		
07.09. - 09.09.	Kirmes (Details im nächsten Trommelstock)	Feuerwehrkameradschaft

## DORFCHRONIK 1. QUARTAL 2012

14.01.2012 Verein: JHV der FF und Feuerwehrkameradschaft  
 25.01.2012 Verein: JHV des Männergesangverein  
 28.01.2012 Verein: JHV des Feuerwehr-Fördervereins  
 10.02.2012 Verein: JHV der Realgemeinde  
 29.02.2012 Dorf: Ortsratsitzung (s. Bericht in TS 53)  
 02.03.2012 Verein: JHV des HVV  
 04.03.2012 Verein: JHV des TSV (s. Leserbeitrag in TS 53)  
 31.03.2012 Wetter: Kaum Schnee 2011 und 2012 höchstens ein paar Flocken. Dies war ein nahezu schneefreier Winter!

*Wolfgang Bienert*

## **DIE KULTURECKE**

Seit längeren bei uns in der TS-Redaktion immer mal wieder eine neue Rubrik angesprochen worden, aber dies wurde nie wirklich umgesetzt. Also fange ich in dieser Ausgabe mit einer neuen Rubrik an: der Kulturrecke. Als großer Lesefreund von Fantasy- und SF-Romanen bin ich selbst immer dankbar für neue und gute Empfehlungen. Hat jemand auch einen besonderen Film gesehen? Eine außergewöhnlich gute CD gehört? Ein besonderes Konzert erlebt? Dann gebt es doch hier einfach mal an die Laubacher weiter, wir freuen uns auf eure Tipps (gern auch per Mail, Facebook, usw.)!

## **ANDREAS ESCHBACH: EIN KÖNIG FÜR DEUTSCHLAND**

Andreas Eschbach ist ein studierter Techniker und schreibt seine SF-Romane meist mit einem sehr fundierten wissenschaftlichen Hintergrundwissen. Von seinen zahlreich veröffentlichten Romanen ist sicherlich „Das Jesus-Video“ am bekanntesten, welches sogar 2002 verfilmt und im deutschen Fernsehen ausgestrahlt wurde.

In dem Werk „König für Deutschland“ von 2009 beschreibt Andreas Eschbach die blinde Abhängigkeit von Technik: Ein Student schafft es moderne Wahlcomputer trotz aller Sicherheitsmaßnahmen zu manipulieren. Weil er damit aber nichts anfangen kann gründet er kurzerhand seine eigene Partei. Und selbst als seine Partei nach einem ungewöhnlich hohen Wahlerfolg wieder die Monarchie in Deutschland einführen will, geht (noch) keinem ein Licht auf ...

Ich selbst habe das Buch ungefähr zu der Zeit der letzten Wahl gelesen und musste innerlich sehr schmunzeln, so etwas kann nie passieren und schließlich ist ja alles nur ein SF-Roman. Aber tatsächlich wurden bei der Bundestagswahl 2005 Wahlcomputer eingesetzt und erst nachträglich als verfassungswidrig eingestuft. In einigen Ländern sind sie aber weiterhin im Einsatz – ein Schelm wer nach dem Buch nun Böses denkt!

*Wolfgang Bienert*

## **SCHULAUFSATZ VON 1947**

*von Edith Bode, 12 Jahre*



Ein Gewitter steht am Himmel.  
Am Sonnabend waren wir an der  
Werra um zu baden. Als wir das  
erste Mal aus dem Wasser kamen,  
kroch die Sonne langsam hinter  
kleine, weißschimmernde Wolken.  
„Das gibt nichts Gutes“, sagte Ursu-  
la, „es ist besser, wir gehen noch  
einmal ins Wasser.“ Aber da,  
die Wolken wurden größer und  
größer und türmten sich schließ-  
lich zu einem großen, schwar-  
zen Wolkenberg auf. Der ganze  
Himmel verfinsterte sich. Eiligst  
schlüpften wir in unsere Heli-  
den und hasten nach Hause;  
denn in allen Winkeln krachte  
es. Der fahle Blitz suchte vom  
Himmel herunter und erleuchtete  
die ganze Erde. Als wir in unse-  
rem Dorfe ankamen, rollte der  
dumpfe Donner über uns weg. Öf-  
ter sprang ein fahler Blitzstrahl  
aus den Wolken hervor. Wir  
sahen große Regenmengen in  
Lippoldshausen hernieder strö-  
men. Doch bevor es hier anfing,  
waren wir zu Hause.

Laubach, den 28. Juni 1947.  
Edith Bechtel I. alt, 12 Jahre.

F. d. R.  
Frühbach, Lehrer.

## DIE FEUERWEHR INFORMIERT

Es ist da!!

Am 29.03.2012 war es soweit und wir konnten unser neues Feuerwehrauto, ein TSF-W, in Empfang nehmen.

Noch am gleichen Abend "durften" wir es zum Einsatz bringen und zu einem Industrieschornsteinbrand ausrücken.



Im nächsten TS gibt es einen ausführlichen Bericht über unser neues „Schmuckstück“!

Demnächst werden wir einen Tag der offenen Tür veranstalten, bei dem das neue Fahrzeug besichtigt werden kann.

*Daniel Menz*

## JHV DES TSV „WERRA“ LAUBACH

*Leserbeitrag von Gaby Schuster*

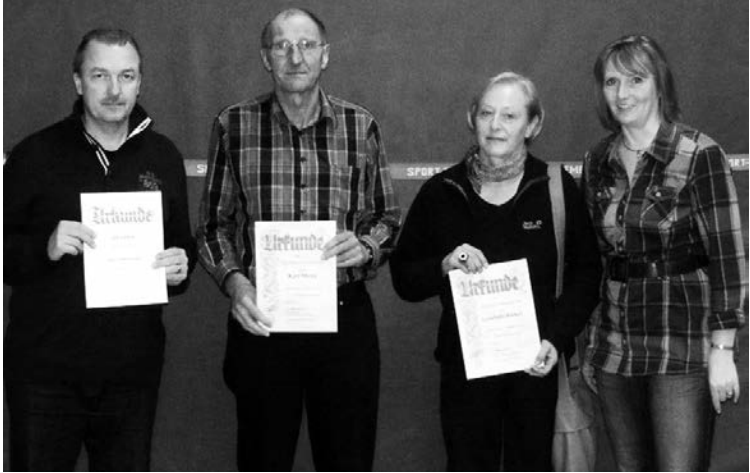
Eine reibungslose Jahreshauptversammlung konnte der TSV Werra Laubach am vergangenen Sonntag seinen Mitgliedern präsentieren. Die Spartenleiter der einzelnen Bereiche gaben durchweg positive Berichte über das abgelaufene Jahr ab.

Sowohl im Tischtennisbereich wie auch in der Sparte Fußball, wo der TSV Werra Laubach mit der SG Werratal e.V. verankert ist, nehmen die Mitgliedszahlen kontinuierlich zu, was auf eine erfolgreiche Ju-

gendarbeit zurückzuführen ist.

Sieben Ehrungen konnte die 1. Vorsitzende Gaby Schuster an diesem Tage aussprechen: 2 x 25 Jahre für Kai-Uwe Pinne und Christopher Kühn, 2 x 50 Jahre für Lieselotte Börker und Karl Menz und 3 x 65 Jahre für Alfred Bete, Gerhard Pawollek und Herbert Surup.

Neben Sachgeschenken und Urkunden bekamen für die Jubilare für 50 jährige Vereinszugehörigkeit ebenfalls eine Urkunde und Nadel vom Kreissportbund überreicht.



Wiedergewählt für weitere drei Jahre im Vorstand als Kassiererin wurde Doris Lotze, und eine Änderung ergab sich in der Sparte „Altherren-Fußball“; hier übernahm Olaf Wedel die Spartenleitung für den verletzten Kai-Uwe Pinne.

Einen Wehrmutstropfen hatten die Aussagen der 1. Vorsitzenden im Hinblick auf das vereinseigene Sporthaus unterhalb der Werrabrücke.

Hier wurde allein im vergangenen Jahr 4 mal eingebrochen. Teilweise blieb es nur bei einer Sachbeschädigung im Türbereich, jedoch wurde zuletzt eine ganze Glasbauwand herausgerissen. Der Schaden belief sich auf 2000,- Euro, wovon einen Großteil die Versicherung abdeckte.

Der TSV Werra Laubach hat insgesamt 7 Sparten.

Fußball und Tischtennis bilden hier den Hauptpart des Vereins. Jedoch auch Kinderturnen oder das Angebot für Kinder mit Beeinträchtigungen sind zu festen Bausteinen im sportlichen Angebot des TSV geworden. Der TSV hat insgesamt 229 Mitglieder und blickt bereits auf 92 Jahre Sportangebot zurück.

## REZEPT - HEISSE WECKEN

Heiße Wecken sind ein traditionelles Gebäck aus Norddeutschland, das es schon im Spätmittelalter gab. Gebacken wurden diese Wecken vor dem Beginn der Fastenzeit.

- 500 g Mehl
- 1 Würfel Hefe
- 2 Eier
- 1/4 l Milch
- 100 g Zucker
- 150 g Butter
- 100 g Rosinen
- 20 g Zitronat (wenn vorhanden)
- 1/2 Teel. Zimt oder Kardamom
- 1 Prise Salz

Wecken auf ein Backblech setzen und bei 150 Grad backen.

Nach dem Backen werden sie - noch heiß - mit Butter bestrichen.

*Guten Appetit wünscht Eleonore Gördes-Faber*